

Mai 2007

Länderbericht Ukraine

Zahlenspiegel (in Mrd. US-\$)	2004	2005	2006**	Trend
BIP pro Kopf in US-\$	1.400	1.800	2.200	07/2.550
BIP	64,9	82,9	102,6	07/115,5
Reales Wachstum des BIP in %	12,1	2,6	7,0	07/08: je 5,0
Inflation in %	9,0	13,5	10,0	07/13,0 - 08/8,0
Exporte nach Deutschland	1,2	1,3	1,6	
Importe aus Deutschland	3,7	4,5	6,2	
Exporte (fob)	33,4	35,0	39,2	07/41,3-08/43,5
Importe (fob)	29,7	36,2	44,8	07/51,8-08/56,0
Leistungsbilanz	6,9	2,5	-1,6	07/-5,5 - 08/-7,7
Bruttoauslandsverschuldung	30,6	38,6	54,2	07/57,0
Schuldendienstquote	10,3	13,6**	15,0	
Währungsreserven	9,3	19,1	21,9	22,3a
Goldreserven	0,2	0,2	0,4	
Auf- (+) bzw. Abwertung (-) geg. US-\$ in %	+0,2	+3,7	+1,5	

Kurs vom 04.05.2007: 1 US-\$ = 5,0325 Griwna / Rating Inst. Inv.: 80 (41,6%) / Einwohner: 46 Mio.

**Schätzung a) Februar 2007

Beurteilung und Ausblick

Die Ukraine steckt weiter in einem Dilemma. Die immer noch anhaltende innenpolitische Pattsituation, die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von den russischen Gaslieferungen/-preisen sowie der zugleich angestrebte, aber – wenn überhaupt – nur langfristig zu realisierende EU-Beitritt kennzeichnen die ukrainische Zwickmühle. Insofern ist es schon erstaunlich, dass sich die ehemalige Kornkammer der UdSSR 2006 von dem Wachstumseinbruch 2005 so schnell erholen konnte – trotz des Anfang 2006 kulminierten Gasstreites mit Gazprom. Angetrieben von einem dynamischen privaten Verbrauch sowie einer markant verbesserten Industrie- und Dienstleistungskonjunktur wurde 2006 ein erhöhtes Wachstumsniveau generiert, das 2007/08 abgeschwächt seine Fortsetzung finden sollte. Die ehemals aktiven Außenwirtschaftsbilanzen stehen ganz im Zeichen der gestiegenen Energieimportpreise, die sowohl die Handels- als auch die Leistungsbilanz mit ausgeweiteten Fehlbeträgen konfrontieren dürften. Kritisch ist das weiterhin recht hohe

Inflationsniveau sowie die spürbar ausge dehnte Auslandsverschuldung, deren Aufwärtstrend intakt bleibt, während der Aufbau der Währungsreserven erfreulich ist.

Politische Lage

Die Ukraine präsentiert sich politisch als ein tief gespaltenes Land. Der Konfrontationskurs zwischen dem westlich orientierten Staatsoberhaupt, Wiktor Juschtschenko, und dem moskaufreundlichen Ministerpräsident, Wiktor Janukowytsch, offenbarte sich in den letzten Monaten in einer gegenseitigen Blockadepolitik. Per Dekret hat Juschtschenko am 02.04.2007 das Parlament aufgelöst und Neuwahlen des Parlaments angesetzt. Nach anfänglicher Ablehnung hat Janukowytsch Anfang Mai hierzu seine Zustimmung erklärt und ist von seinem Junktin, gleichzeitig Parlaments- und Präsidentschaftswahlen abzuhalten, abgerückt. Ein Wahltermin steht jedoch noch nicht fest. Nach Meinungsumfragen liegt Janukowytschs Partei der Regionen klar vor dem Block Julia Timoschenkos und dem Wahlbündnis Unsere Ukraine.

Binnenwirtschaft

Nach dem deutlich abgeschwächten Wirtschaftswachstum von 2,6% 2005 verzeichnete die ukrainische Volkswirtschaft 2006 ein wieder ausgeweitetes Wachstum von etwa 7%. Dieses Ergebnis ist wegen der wechselhaften wirtschaftspolitischen Ausrichtung – angestrebte Westintegration mittels geplantem EU-/NATO-Beitritt versus rückwärtsgerichtete pro russische Orientierung – sowie des Anfang 2006 ausgetragenen Gaskonfliktes mit Gazprom und der hieraus resultierenden rapiden Gaspreiserhöhung durchaus überraschend. Die Rolle des zentralen Wachstumsmotors übernahm wieder einmal der pulsierende private Verbrauch, der infolge rasant gestiegener Realeinkommen mit reichlich Kaufkraft ausgestattet ist. Nach einem realen Plus von 12% 2005 dürfte 2006 sogar ein realer Zuwachs von circa 17% verzeichnet worden sein, der öffentliche Verbrauch blieb hingegen schwach. Während der Industrie- und Dienstleistungssektor, die einen BIP-Anteil von 37% respektive 52% erreichen, auf der Gewinnerseite standen, gingen vom Außenbeitrag energiepreisbedingt anhaltend retardierende Impulse aus. Ein exzellentes Wachstum konnten die Dienstleistungen erwirtschaften, deren realer Output 2006 um knapp 11% gesteigert worden sein dürfte. Entscheidender Wachstumstreiber war hier der Einnahmenezuwachs aus dem Pipeline- respektive Gasdurchleitungsgeschäft. 2006 verbuchte die Industrieproduktion nach Angaben der Nationalbank einen realen Anstieg von 6,2% und konnte somit den Zuwachs gegenüber 2005 verdoppeln. Während die Herstellung von Raffinerieprodukten 2006 unter der Energiepreiserhöhung litt und einen Einbruch von rund 14% erzielte, realisierte die Eisen-/Stahlindustrie ein Mengenplus von etwa 10%. Problematisch für die energieintensive Schwerindustrie sind die weiter steigenden Gaspreise, die sich zum 01.01.07 von US-\$ 95 auf US-\$ 130 pro 1.000 m³ erhöht haben und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen Industrie beeinträchtigen. Eine weitere Anhebung des Gaspreises ab 01.01.08 in Richtung Weltmarktniveau liegt im Bereich des Möglichen. Insofern muss es vor allem für die in vielen Branchen noch dominanten Staatsunternehmen ein zentrales Anliegen sein, mittels Technologieimport die bisher eher unzureichende Energieeffizienz und somit die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Hierfür sind weiter zunehmende ausländische Direktinvestitionen erforderlich, die sich nach dem

Rekordjahr 2005 mit US-\$ 7,8 Mrd 2006 jedoch auf US-\$ 4,5 Mrd zurückgeschraubt haben. Dies ist sicher auch ein Indiz für die politische Instabilität, die fehlende Rechtssicherheit sowie die recht hohe Korruption. Vor diesem Hintergrund rechnen wir für 2007/08 mit einer moderaten Konjunkturabkühlung und einem realen BIP-Plus von je 5%. Da sowohl die Einnahme- wie auch die Ausgaben-seite um je 24% expandierten, konnte der gesamte öffentliche Haushalt 2006 nach IWF-Angaben ein Defizit auf Vorjahresniveau von 2,4% des BIP generieren (2004: 4,4%). Für 2007 geht der IWF von einem marginal erhöhten Fehlbetrag von 2,5% des BIP aus. Die fulminanten Lohnsteigerungen und die hohen Energiekosten halten die Inflation im zweistelligen Bereich. Nach einer Teuerung von etwa 10% erwarten wir für 2007 eine Preissteigerung von 13%.

Außenwirtschaft

Die Überschüsse in der ukrainischen Handels- und Leistungsbilanz gehören der Vergangenheit an. Nach aktuellem IWF-Länderbericht vom Februar 2007 ist zumindest bis 2011 infolge der mehrfach erwähnten Energiever-teuerung und des ausgeprägten Importsogs von einer markanten Passivierung der Handelsbilanz auszugehen. Hiernach können die Handelsbilanzdefizite bei weitem nicht mehr durch die zunehmenden Überschüsse in der Dienstleistungs- und Transferbilanz kompensiert werden, so dass die Leistungsbilanzdefizite bis 2011 in der Spitze ein kritisches Niveau von 9% des BIP erreichen sollen. Auch wir halten 2007/08 spürbar erhöhte Leistungsbilanzdefizite für wahrscheinlich, nachdem 2006 ein Fehlbetrag von US-\$ 1,6 Mrd oder 1,6% des BIP erwirtschaftet worden sein dürfte.

Verschuldung

Nach Weltbankangaben legte die Auslandsverschuldung 2006 spürbar zu und lag bei US-\$ 54,2 Mrd oder circa 53% des BIP, während die Währungsreserven Ende 2006 US-\$ 21,9 Mrd erreichten. Nach IWF bleibt der Aufwärtstrend bei der Auslandsverschuldung intakt.

Ohne Obligo !

3333 RM Sovereigns & Public Finance
Hoyle/Orth/Ellenbeck/Reichenmiller

Nachdruck und Vervielfältigung, auch aus-
zugsweise, nicht gestattet !